

Norbert Robers
Vorsitzender des Ehemaligen-Vereins
des Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasiums Münster

Schlaun-Treff 2024

Liebe Ex-Schlaunianer,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

erinnern Sie sich vielleicht an den Text im Vorspann der Science-Fiction-Serie "Raumschiff Enterprise" aus der 70-er-Jahren. Darin heißt es unter anderem: "Der Weltraum, unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2200." Darauf aufbauend: Heute schreiben wir das Jahr 2024 – es ist somit das Jahr 124 nach der Gründung des Schlaun-Gymnasiums, - beziehungsweise, so beschloss es seinerzeit die münstersche Stadtverwaltung, nach der Gründung der "lateinlosen Realschule". Der Schulbetrieb wurde am 26. April 1900 in den Räumen des heutigen Ratsgymnasiums am Syndikatsplatz aufgenommen. Spätestens jetzt ahnen Sie wahrscheinlich schon, warum ich heute vor meiner Begrüßung etwas in den Geschichtsbüchern gekramt habe: Im kommenden Jahr wird unsere ehemalige Schule, die erst seit dem 17. Dezember 1975 "Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium" heißt, 125 Jahre alt. Ein stolzes Jubiläum, das - vielleicht erfahren wir heute von der Schulleiterin etwas mehr dazu - sicher gebührend gefeiert wird...

Dieses besondere Jubiläum gehört, so dachte ich bei meiner Vorbereitung auf die heutige Sendung, an den Anfang meiner Begrüßung. Jetzt aber endlich: Ich heiße Sie im Namen des Vorstand des Ehemaligen-Vereins in dieser Cafeteria alle sehr herzlich willkommen! Ich freue mich sehr, dass wir heute einen solch regen Zuspruch haben!

Ich könnte jetzt durchaus einige Gäste namentlich begrüßen, möchte aber aus Zeitgründen und sicher zu Ihrer Erleichterung darauf verzichten. Drei Gäste möchte ich gleichwohl hervorheben: zum einen die Hausherrin - Schulleiterin Sabine Langenberg, die uns nachher mit einigen Aktualitäten rund ums Schlaun versorgen wird und die nach dem Ende dieser Veranstaltung Interessierte gerne durch das Gebäude führen wird! Willkommen und vielen Dank für Ihre Unterstützung, liebe Frau Langenberg!

Zum zweiten möchte ich Prof. Dr. Simon Lux begrüßen. Da auch ich an der Universität Münster arbeite, ahne ich nicht nur, sondern ich weiß es sogar sehr genau, wie intensiv Simon Lux mit dem Aufbau der "Forschungsfertigung Batteriezelle" in Amelsbüren beschäftigt ist – zumal er "nebenbei" auch Inhaber des Lehrstuhls für angewandte elektrochemische Energiespeichertechnik und Wirtschaftschemie an der Universität ist. Mit anderen Worten: Ich bin mir sicher, dass Simon Lux in seinem Alltag wenig Langeweile verspüren wird! Umso bemerkenswerter, dass er uns heute, also an einem Samstagnachmittag und als Nicht-Schlaunianer für einen Vortrag über die Zukunft der Batterietechnologie zur Verfügung steht! Willkommen, Simon Lux – und schon jetzt vielen Dank für Ihr Mitwirken!

Auf den dritten, besonderen "Gast", genauer gesagt eine Gruppe von Gästen, möchte ich aus speziellen Gründen erst am Ende eingehen...

Wir haben eine interessante Tagesordnung, und eine Begrüßung sollte ohnehin kurz ausfallen. Aber die eine oder andere grundsätzliche Bemerkung möchte ich mir vorab erlauben.

Da ich später noch auf ein "Trauerspiel" zu sprechen komme, möchte ich zunächst über etwas ausgesprochen Angenehmes berichten. Es ist mir wirklich und buchstäblich eine Freude, mich im Ehemaligen-Verein zu engagieren. Das liegt vor allem daran, dass wir mit Viola Voß, Ewald Oetter, Olaf Gericke, Helmut Jaspers, Ulrich Krüger, Ralph Hammecke und Peter Externest ein großartiges Team im Vorstand und als Beisitzer haben. Das ist seit der letzten Wahl im vergangenen Jahr unser neues Team, und ich versichere Ihnen aus voller Überzeugung: Es handelt sich um eine überaus engagierte und kreative Truppe! Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang meiner Stellvertreterin, der 2. Vorsitzenden Viola Voß, die schon sehr lange den Laden zusammenhält, nichts vergisst, uns bei Laune hält und uns vor allem zum Arbeiten bringt – vielen Dank, liebe Viola!

Warum machen wir das eigentlich alles? Das Wohl der Schüler und die Ausstattung der Schule ist schließlich eine Kernaufgabe des Staates. So weit, so richtig. Aber wir alle wissen, wie oft und an wie vielen Stellen es dabei hakt. Und deswegen wollen wir gezielt unterstützen. Und ich wiederhole bewusst den Begriff "gezielt". Denn wir haben zwar einerseits den "Nachteil", dass wir als Ehemaligen-Verein nur über einen vergleichsweise bescheidenen Etat verfügen. Andererseits können wir dank unserer engen Verbindungen und unserer Nähe zur Schule sehr präzise helfen. Und das haben wir erneut unter Beweis gestellt – indem wir in diesem Jahr zehn Nähmaschinen und mehrere spezielle Scheren gekauft haben, um den entsprechenden Schlaun-Arbeitsgemeinschaften die Herstellung von Kostümen zu erleichtern. Jetzt mögen Sie sich fragen: Mein Gott, wie sind die denn auf diese Idee gekommen? An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass wir zur Schulleitung, vor allem zu Schulleiterin Sabine Langenberg ein ausgezeichnetes Verhältnis pflegen und wir in diesem Zusammenhang sehr dankbar für die konkreten Anregungen von Frau Langenberg und der Schule allgemein sind. Denn nichts ist für beide Seiten frustrierender als Geld für etwas Beliebigen auszugeben...Deswegen: Vielen Dank an Sie, Frau Langenberg, für diese Art der Anregung, die wir als sehr angenehme Unterstützung wahrnehmen! Übrigens haben wir neuerdings auch Aufkleber als Ehemaligen-Verein: Bedienen Sie sich gerne – zeigen Sie gerne für uns Flagge!

Ich möchte nochmal auf die Nähmaschinen kurz zurückkommen. Wir haben es uns als Ehemaligen-Verein als grundsätzliches Ziel auf die Fahnen geschrieben, nicht nur, aber vor allem Aktionen und Bedarfe im Bereich Kunst & Kultur zu unterstützen. Das haben wir so mit der Schulleitung abgesprochen und – ebenso wichtig – auch mit dem Förderverein. So ergänzen sich beide Organisationen gut, so profitieren vor allem die Schule und ihre Schüler hoffentlich am meisten.

Apropos Förderverein. Irgendwann im vergangenen Jahr kamen wir intern darauf zu sprechen, dass es – wie wohl an jeder Schule – natürlich auch am Schlaun auch einen Förderverein und die Elternvertretung gibt. Nur leider gab es selbst in diesem kleinen Kosmos des Schlaun-Gymnasiums keinerlei Kontakt untereinander. Das wollten wir

ändern, und das haben wir geändert. Die Vertreter dieser drei Organisationen haben sich mittlerweile mehrfach getroffen. In diesem Jahr haben wir erstmals gemeinsam am Sommerfest teilgenommen – und dabei soll es auch bleiben.

Ich will jetzt keinen “Stimmungskiller” einbauen. Aber man kann die Debatte um die Zukunft des Schlaun-Gymnasiums wohl nur als Trauerspiel bezeichnen. Ulrich Krüger hat sich im Vorfeld der Mitgliederversammlung die Mühe gemacht und einen Ratsbeschluss herausgesucht, der nach wie vor Gültigkeit hat. Er datiert vom 12.9.2022 und ist überschrieben mit dem Titel: “Absichtserklärung zur Verlagerung des Johann-Conrad-Schlaun Gymnasiums nach Angelmodde”. Darin heißt es sinngemäß, dass sich mittlerweile die Schulgemeinde für einen Umzug ausgesprochen hat, dass man sich vor diesem Hintergrund sogar für eine Erweiterung um einen Zug vorstellen könne, dass das dafür ins Auge gefasste, von der Westfalen AG bereits erworbene Grundstück in Angelmode voraussichtlich im Jahr 2025 “Baureife” erlangen könnte. Und jetzt zitiere ich aus dem Ratsbeschluss: “Die Verwaltung geht davon aus, dass eine Verlagerung im Sinne einer zukünftig ausgewogenen Schullandschaft ist und zur Attraktivitätssteigerung des Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasiums beiträgt. Vor diesem Hintergrund soll die Erklärung der Schulträgerin zur Absicht der Verlagerung der Schulentwicklung zur Stabilität verhelfen.” Ich möchte einen Begriff aus diesem Zitat gerne wiederholen: “Attraktivitätssteigerung”...

Gut zwei Jahre sind seitdem vergangen. Und seitdem ist was passiert? Nichts ...

Seit der Verabschiedung der gerade zitierten Ratsentscheidung gab es nur zig neue Debatten, zig neue Vorstellungen und Ideen aus den Ratsfraktionen, die darin gipfelten, dass es mittlerweile durchaus passieren kann, dass das Schlaun-Gymnasium an der Sonnenstraße geschlossen wird und stattdessen eine Gesamtschule in Angelmodde errichtet wird. Oder anders formuliert: Es wäre nicht nur das Ende des Standorts, sondern auch das Ende des Gymnasiums.

Ich bin kein Schultheoretiker, kein Pädagoge und kein verantwortlicher Politiker. Aber mit Blick auf dieses Hick-Hack sagt mir mein gesunder Menschenverstand: Das ist nicht nur ein Trauerspiel, das ist ein gleichermaßen peinliches wie für die Schule und Schüler auch schädliches Schauspiel. Es ist eine Tragödie. Denn wie wir alle wissen gibt es nicht allzu viele Politikfelder, auf denen sich Kommunal – oder Landespolitiker profilieren, man könnte auch sagen “austoben” können. Die Schulpolitik zählt dazu – leider. Und das weiß man in den Parlamenten und Rathäusern durchaus zu nutzen. Sie dürfen getrost davon ausgehen, das alle stets dabei betonen, dass jede ihrer neuen Ideen und Konzepte natürlich nur und ausschließlich dem Wohl der Schüler dient. Ich würde darauf antworten: na ja... Wobei ich keineswegs unterstellen will, dass - wer auch immer - die Schüler dabei bewusst aus dem Blick verliert. Aber gerade in der Schulpolitik spielen ideologische Hintergründe eine mindestens ebenso große Rolle.

Trauerspiel, Tragödie: Sie finden, dass ich jetzt etwas übertrieben habe? Dann lassen wir mal die Betroffenen zu Wort kommen, beispielsweise die Gruppe der aktuellen Schüler. Man kann es nur wohl als einen “Hilferuf” bezeichnen, als sich neulich auch die Schülerschaft mit mahnenden Worten zu Wort meldete. Die WN überschrieb ihren entsprechenden Text mit den Worten: “Die Ungehörten melden sich zu Wort”. Und die

“Ungehörten”, also die Schüler stellten meiner Einschätzung nach die genau richtigen und wichtige Fragen. Zum Beispiel: “Wie sollen sich Schüler und Eltern für unsere Schule entscheiden, wenn ständig öffentlich über ihre mögliche Schließung diskutiert wird?” Die ständige Unsicherheit belaste alle sehr: Schüler, Eltern, Lehrer und alle Mitarbeiter. Nächste Frage der Schüler: “Wie soll man sich voll und ganz auf die schulische und persönliche Entwicklung konzentrieren, wenn das Damoklesschwert der Schließung ständig über uns schwebt?” Vielleicht habe ich doch nicht übertrieben – oder was meinen Sie?

Jetzt soll es aber auch gut gewesen sein mit diesem leidigen Thema. Wir wollen uns schließlich davon nicht den Nachmittag und die Laune vermiesen lassen!

Jetzt soll’s endgültig weiter im Programm gehen! Ich danke Ihnen nochmal, dass Sie heute dabei sind, ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung. Kommen Sie gerne und jederzeit auf mich bzw. auf uns zu, wenn Sie etwas vermissen oder wenn Sie eine Anregung haben.

Ich wünsche uns einen guten weiteren Verlauf der Sitzung und einen hoffentlich, wie versprochen, energiegeladenen Vortrag von Simon Lux!

Moment! Nein, ich habe keineswegs unseren dritten Gast, eine besondere Gruppe vergessen! Wir alle freuen uns sehr darüber, dass heute eine Gruppe von Ex-Schlaunianern teilnimmt, die 1959, also vor sage und schreibe 65 Jahren am Schlaun gemacht hat. Großartig, dass sie heute den Weg zu uns auf sich genommen haben und dass sie uns gleich auf eine kleine Zeitreise zurück mitnehmen.

Blieben Sie uns alle gewogen – vielen Dank für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit!